

Erasmus an der Faculdade Motricidade Humana, Lisboa

- WS 2010/11 und SS 2011 -

Schon immer wollte ich ein Semester im Ausland studieren. Im Februar 2010 entschied ich mich mein Erasmus in Lissabon zu verbringen. Und die Vorbereitungen gingen los...

Ich habe mich direkt für einen Portugiesisch-Kurs an der Universität Münster angemeldet und habe mit großer Motivation die Grundlagen der portugiesischen Sprache gelernt. Ich habe mich um meine Bewerbung und mein Learning-Agreement gekümmert und letztendlich Mitte Juni meine Unterlagen dort hingeschickt. Erstmal bekam ich keine Antwort. Ende Juli habe ich dann eine erschreckende Mail bekommen, dass ich doch bitte umgehend mein Learning-Agreement zu meiner ausländischen Uni schicken sollte, ansonsten würde mein Platz verfallen. Natürlich habe ich den portugiesischen Koordinatoren erklärt, dass ich ihnen die Unterlagen bereits geschickt hatte und habe es ihnen noch einmal zukommen lassen. Problem geklärt und ich hatte meinen Platz sicher! Das ist die portugiesische Gelassenheit...

Das Erstellen meines Learning-Agreements hat mich in Deutschland ein wenig überfordert. Ich habe auf der Internetseite das Kurssystem nicht durchschaut und am Ende einfach relativ willkürlich Kurse gewählt. Das war kein Problem, denn vor Ort haben meine Koordinatoren mir alles erklärt und ich habe fast alle Kurse noch mal geändert.

Eine Woche vor Abflug hatte ich zwar auf Internetseiten nach Wohnungsanzeigen geschaut und bereits ein paar Mails verschickt, aber meistens keine Antwort bekommen. Also bin ich am 05.09.2010 ohne bereits eine Wohnung zu haben nach Lissabon geflogen und habe mich erstmal im Hostel einquartiert. Nun habe ich auf den Internetseiten www.erasmuslisboa.com, www.esn-lisboa.org, www.bquarto.pt und www.easyquarto.pt nach Wohnungen gesucht. Am Anfang war ich ein wenig verzweifelt, da es aufgrund meiner geringen Portugiesischkenntnisse schwierig war, am Telefon Besichtigungstermine abzumachen und die ersten Wohnungen, die ich mir angeschaut habe, sehr bedürftig waren. Ich habe mir ein Zimmer ohne Fenster angeschaut, dann ein sehr kleines Zimmer für 220€, das ich mir aber noch mit zwei weiteren Leuten teilen sollte, und ein Zimmer in einem gefährlicheren Viertel Lissabons. Martim Moniz, Intendente und Anjos empfehle ich nicht unbedingt zum Wohnen, weil dort die Kriminalitätsrate höher ist. Letztendlich habe ich aber nach einer Woche suchen eine 3er-WG mit zwei Portugiesinnen im Zentrum Lissabons, im Bairro Alto, gefunden. Die Wohnung war zwar sehr klein und alt, jedoch mit einem Wohnzimmer, viel Licht und sehr zentral gelegen.

Meine Fakultät war die Faculdade Motricidade Humana (FMH) und sie liegt ein wenig außerhalb des Stadtzentrums, in Cruz Quebrada. Viele Studenten wohnen daher im Wohnheim neben der Uni oder in den nähergelegenen Stadtvierteln, wie Algés oder Belem. Dann ist der Weg zur Uni zwar kürzer, dafür dauert es aber länger in die Stadt. Ich bin froh, dass ich im Zentrum Lissabons gewohnt habe. Ich bin immer zu Fuß zum Cais do Sodre gegangen und habe von dort den Zug in Richtung Oeiras genommen, der ca. 15 Minuten dauert. Dann bin ich zu Fuß den Hügel zur Fakultät hoch gelaufen. Insgesamt habe ich zwar immer ca. 45 Minuten für den Weg gebraucht, was mich zwischendurch auch mal genervt hat, aber dafür habe ich viel von dem Leben in der Stadt mitnehmen können. Viele meiner Freunde haben in Santos gewohnt, was meiner Meinung nach eine perfekte Lage für meine Fakultät ist: Nah zum Zentrum und direkt an einem Bahnhof für den Zug.

Das Zugticket kann man sich mit auf die Transportkarte aufladen. Ich habe monatlich ca. 30€ für Metro, Electrico, Bus und Zug (bis nach Cascais, d.h. Strand inklusive) bezahlt. Dieser Preis gilt jedoch nur, wenn man unter 23 Jahren ist.

An der FMH gibt es Klassen („turmas“) von ca. 20 Leuten und diese haben alle Kurse über den Tag verteilt zusammen. Ich habe aufgrund meiner geringen Sprachkenntnisse hauptsächlich praktische Sportkurse gewählt, z.B. Volleyball, Tennis, Basketball, Ringen, Leichtathletik, usw. Das Kurssystem ist anders als in Deutschland. Die Kurse treten in Rotationen auf, d.h. die Studenten haben einen Kurs ca. einen Monat lang 3 mal wöchentlich und in der letzten Woche finden dann die praktische und theoretische Prüfung statt. Ich habe im ersten Semester meine Kurse fast immer in unterschiedlichen Turmas gewählt, also haben sich jeden Monat die Leute in den Kursen geändert. Es ist schön, weil man sehr viele unterschiedliche Leute kennenlernt. Allerdings fand ich es auch schade, den Kurs nach einem Monat wieder zu wechseln, wenn ich mich gerade gut mit den Leuten verstanden habe. Also habe ich im zweiten Semester meistens meine Kurse mit der gleichen Turma gewählt.

Die Dozenten sind sehr nett und kooperativ. Im ersten Semester durfte ich alle Klausuren auf Englisch schreiben, im zweiten Semester hatte ich oftmals die Wahl zwischen Englisch und Portugiesisch sowie zwischen einer schriftlichen oder mündlichen Prüfung. Da die Unterlagen hauptsächlich auf Portugiesisch waren, habe ich mich oftmals für Portugiesisch entschieden. Natürlich sehen die Dozenten auch gerne, wenn man es auf Portugiesisch versucht.

Insgesamt ist es aber auch möglich, ganz ohne Portugiesisch-Kenntnisse durchzukommen. Ich war sehr überrascht wie gut die Portugiesen generell Englisch sprechen können. Die meisten

Dozenten sprechen fließend. Auch viele Studenten sprechen sehr gut und mögen es, mit den Erasmusstudenten ihr Englisch zu üben. Mir persönlich hat das zweite Semester an der Uni jedoch besser gefallen, weil ich besser portugiesisch sprechen konnte und man sich doch mehr integriert fühlt, wenn nicht immer alles für einen übersetzt werden muss.

Nun komme ich zum Unileben: Die Portugiesen haben in Songs ihre Fakultät immer als „uma faculdade fantastica!“ bezeichnet. Und ich kann zustimmen! Direkt am Anfang habe ich mich wohlgefühlt. Die portugiesischen „Erstis“ hatten eine Einführungswoche, die von der Fachschaft organisiert wurde, bei der auch die Erasmusstudenten teilnehmen durften. Wir Erasmusstudenten hatten eine eigene Gruppe und haben Spiele gegen die portugiesischen Erstsemester gespielt. Abends sind wir dann zu den Kneipenabenden und zu den Parties gegangen. Ich fand diese Zeit war ein toller Anfang, weil wir sowohl die Erasmusstudenten der Fakultät kennengelernt haben als auch direkt mit den Portugiesen in Kontakt kamen.

Da ich ein Jahr an der Fakultät studiert habe, habe ich auch die Anfangsphase im Sommersemester mitbekommen. Da fand ich ehrlich gesagt schade, dass die neuen Erasmusstudenten keine Begrüßungsveranstaltung hatten. Dennoch habe ich nach und nach die neuen Erasmusstudenten kennengelernt und habe ihnen zusammen mit den anderen Austauschstudenten, die schon ein Semester da waren, bei Fragen weitergeholfen.

Während des Semesters haben die Portugiesen öfter Abendessen mit den Klassen organisiert, bei denen es für sie selbstverständlich war die Erasmusstudenten auch einzuladen. Außerdem hat die Fakultät jeweils eine Semesteranfangs- und Semesterabschlussparty in der Mensa und einmal sogar eine Party für die Erasmusstudenten organisiert. Bei dieser Party haben wir etwas Typisches zu Essen und zu Trinken aus unserem Land mitgebracht und haben die Portugiesen dazu eingeladen, unsere Spezialitäten zu probieren und den Abend mit uns zu verbringen.

Insgesamt bin ich immer gerne zur Uni gegangen. Manchmal bin ich sogar eine Stunde vor meinen Kursen dort angekommen, um mit Freunden in dem Aufenthaltsraum zu quatschen und einen Kaffee zu trinken.

Nun zur Stadt: Lissabon ist einfach traumhaft schön, liegt sehr nah am Meer, bietet viele kulturelle Angebote und ein aufregendes Nachtleben.

Die beliebtesten Strände in der Nähe Lissabons sind Carcavelos, Estoril und die Costa da Caparica auf der anderen Seite des Tejos. Dort sind besonders vom Herbst bis zum Frühling viele Surfer. Die Erasmusorganisation ESN, die auch ansonsten sehr viele Aktivitäten und

Ausflüge organisiert, bietet Surfkurse zu sehr guten Preisen an. Surfen war eine neue und besondere Erfahrung für mich. Ich habe mir sogar ein Surfboard gekauft und am Ende wieder verkauft, sodass ich das ganze Jahr über surfen gehen konnte, wann ich wollte.

Der schönste Strand in der Umgebung ist meiner Meinung nach Praia Guincho. Dieser ist jedoch mit öffentlichen Verkehrsmitteln relativ schwierig zu erreichen.

Nachts trifft man sich zunächst in dem Kneipenviertel Bairro Alto, um die ersten Bierchen und Cocktails zu trinken. Dort gibt es zwar auch einige Bars zum tanzen, doch größtenteils steht man mit den Getränken auf der Straße. Ab 2 oder 3 Uhr verlagert sich das Ganze zum Cais do Sodre und nach Santos, wo viele Tanzcafés und Diskos sind.

Ich habe mich auch oftmals mit Freunden auf einem Miradouro, einem Aussichtspunkt in der Stadt, getroffen. Dort haben wir gequatscht, getrunken, Gitarre gespielt, gesungen,...

Besonders toll fand ich, dass es in Lissabon das ganze Jahr über viele Konzerte gab. Oft war ich bei den Jazz-Abenden in der Bar Bacalhoeiro, bei den Konzerten afrikanischer Bands im Chapito am Sonntagabend oder bei Konzerten in der MusicBox. Den gesamten Juni über waren die „Festas de Lisboa“ mit Konzerten, Ausstellungen und dem großen Stadtfest zum Tag des Santo Antonio. Diese Zeit war einfach unglaublich! Die ganze Stadt war auf den Straßen...

Insgesamt war das Jahr in Lissabon eine der tollsten und aufregendsten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe ein neues Land und eine neue Kultur kennengelernt, neue Sprachkenntnisse erworben, Freundschaften mit interessanten Menschen, nicht nur aus Portugal, sondern aus der ganzen Welt, geschlossen. Ich kann es nun schon kaum erwarten nach Lissabon zurückzukehren und meine Freunde in ganz Europa zu besuchen.

Ich hoffe ich konnte mit meinem Erfahrungsbericht den zukünftigen Erasmusstudenten Lissabons ein paar Tipps und Anregungen geben.